**infoSekta**
**Fachstelle für Sektenfragen**

Streulistrasse 28
8032 Zürich

T 044 454 80 80
F 044 454 80 82

www.infosekta.ch
info@infosekta.ch

# *Weshalb man sich die Augen reibt, wenn die Wachtturm-Gesellschaft vor Burnout warnt*

*In kürzlich erschienenen Ausgaben des „Erwachet" werden die Themen Burnout und psychische Erkrankungen thematisiert. Angesichts der Tatsache, dass die Wachtturm-Gesellschaft von ihren Mitgliedern ein übermenschliches Engagement fordert, hohen psychischen Druck erzeugt und schon Kleinkinder mit Untergangszenarien ängstigt, wirkt das zynisch.*

Im „Erwachet" vom September 2014[1] geht es ums Thema Burnout. Es werden Ursachen von Burnout dargelegt und Massnahmen aufgezählt, wie Burnout vermieden werden kann: Grenzen ziehen, Kürzertreten, Prioritäten setzen – im Beruf. Man soll Zeit für Freunde und Familie finden und sich selbst Ruhe gönnen.

## Zurückstecken – aber nicht am Dienst an Jehova

Wie das allerdings gehen soll mit einem nebenberuflichen Pensum von errechneten 17.5 Stunden Engagement pro Woche in der Versammlung, beim Heimbibelstudium oder beim Missionieren, wurde nicht erläutert. Diese Stundenzahl stammt aus einer Publikation der Wachtturm-Gesellschaft selbst.[2]

Neben einem zu hohen Arbeitspensum wird in der Erwachet-Ausgabe auch die moderne Kommunikationstechnik als Burnout-Grund genannt, durch welche die Grenzen zwischen Beruf und Privatleben verwischt werden und so den Betroffenen die Abgrenzung immer schwerer falle. Stimmt, das ist ein Burnout-Faktor, nur in diesem Fall moniert das eine Organisation, die ihre Mitglieder bis in die privatesten Belange hinein zu kontrollieren versucht: Durch Vorschriften zu sämtlichen Lebensbereichen wie z.B. zur Wahl des Freundeskreises, des Partners oder zum Intimleben, Vorschriften zur Art erlaubter Lektüre, Filme, Musik oder zur Berufswahl.

Beispielsweise im zusätzlichen Online-Artikel *„Ich hatte noch nie Sex – und ich steh dazu. Aber wie erklär ich das den anderen?":* Junge Leute werden mit pfannenfertigen Argumenten beliefert, welche deutlich machen sollen, dass Sex vor der Ehe schädlich und verwerflich ist.

> „Bei mir hängt keine Liste mit lauter gescheiterten Intimbeziehungen, da bin ich wirklich stolz drauf. Und es ist ein tolles Gefühl, dass ich vor Geschlechtskrankheiten null Angst haben muss." (Elaine)

Sex ausserhalb der Ehe ist ein Ausschlussgrund. Das wird allerdings nicht expliziert, die jungen Menschen sollen selbst „das Richtige wollen"; es soll der Eindruck entstehen, beim einzelnen Mitglied reife eine freie Entscheidung.

## Wenn der Wachtturm der Locus of Control ist

Im Erwachet-Artikel zum Thema Burnout steht, was auch in Fachartikeln zu lesen ist. Nur dass die meisten LeserInnen als Mitglieder der Wachtturm-Gesellschaft jeden genannten Burnout-Faktor durch ihre Mitgliedschaft selber erfahren. Aber es ist ihnen nicht möglich, den erlebten Druck und die verunmöglichte Abgrenzung mit der Organisation in Verbindung zu bringen, welche diese verursacht.

---

[1] http://www.jw.org/de/publikationen/zeitschriften/g201409/burn-out-hilfe/#p1-p41
[2] WTG (1994). *Jehovas Zeugen. Menschen aus der Nachbarschaft. Wer sind sie?* Selters.

„Bei manchen wird Burn-out noch begünstigt durch Angst vor Kündigung, mangelnde Kontroll- und Einflussmöglichkeiten am Arbeitsplatz oder unfair empfundene Behandlung."

Im Vergleich zum so genannten Gemeinschaftsentzug – dem Ausschluss einer „fehlbaren" Person –, scheint die im Artikel angesprochene Angst vor Kündigung ein untergeordnetes Schreckensszenario. Gemeinschaftsentzug bedeutet, dass Familie und Freunde, sprich sämtliche Personen, die einem nahestehen, jeglichen Kontakt abbrechen müssen, einen nicht einmal mehr grüssen dürfen. Der Betroffene stirbt nicht nur den sozialen Tod, sondern auch den geistlichen: Denn nur Mitglieder der Wachtturm-Gesellschaft überleben das nahe und schreckliche Harmagedon, die Endschlacht Gottes gegen das Böse in der Welt.

Jeder Zeuge Jehovas lebt mit der permanenten Drohung, durch Gemeinschaftsentzug alles zu verlieren: Sei es wegen offen geäusserter Zweifel (Thema Einflussmöglichkeiten), sexuellem „Fehlverhalten", z.B. Sex vor der Ehe (Stichwort Privatsphäre) oder wegen Kontakt zu einem „Abtrünnigen", selbst wenn es sich dabei um das eigene Kind in einer Notsituation handelt (unfair empfundene Behandlung).

Und wer den Gemeinschaftsentzug nicht für sich selbst fürchtet, leidet oft unter dem Kontaktverbot zu nahen Angehörigen. Oder unter der Angst, doch nicht zu den Erretten zu gehören. Gab es da nicht die eine oder andere Übertretung, hätte man nicht mehr in den Missionsdienst investieren können?

Das Regime der Wachtturm-Gesellschaft ist darauf ausgelegt, dass die Kontrolle über alle Lebensbereiche des Individuums bei der Organisation liegt. Man spricht in der Psychologie vom sogenannten Locus of Control (Ort der Kontrolle). Das dauernde Gefühl, keinen Einfluss nehmen zu können, gilt als pathogen.

## ... bleibt nicht viel zu argumentieren

Der Herr, der mir dieses "Erwachet" in die Hände drückte, hat selbst zwei kleine Kinder, wie er im Gespräch sagte. Am Freitag hatte er offensichtlich nicht Papa-Tag, wie viele andere junge Väter, die das beruflich einrichten können, sondern ist am Missionieren. Als Ältester dürfte er mehr als die besagten 17.5 Stunden pro Woche für die Gemeinschaft aufwenden.

Ich sprach ihn auf die Burnout-Gefährdung durch das geforderte Engagement bei den Jehovas Zeugen an – nur, was hätte er darauf entgegnen sollen? Würde er sich kritisch äussern oder die Doktrin hinterfragen, wäre das langfristig ein Ausschlussgrund. Würde er die geforderte Leistung nicht bringen, verlöre er nicht nur sein Amt, sondern auch das Ansehen in der einzigen Gruppe, die für ihn sozial relevant sein darf. Würde der Freitag zum Papa-Tag oder zu einem halben freien Tag für ihn und seine Frau, wäre der Stress am Wochenende umso grösser: Denn irgendwann müssen die zu rapportierenden vorgeschriebenen Stunden Mission pro Monat absolviert werden – auch von Eltern mit kleinen Kindern.

Ich fragte ihn, ob er die Drohung des Gemeinschaftsentzuges nicht grausam finde, was er selbst denn machen würde, wenn eines seiner Kinder sich eines Tages vom Glauben abwenden würde. Er hoffe, sagte er, dass er dann so stark sei, dass er Jehova – und er betone Jehova und nicht der Organisation – gehorchen könne. Dem Einwurf, dass Jehovas Wille und die Wachtturm-Gesellschaft deckungsgleich erscheinen, widersprach er. Er wich dann aber aus, als ich fragte, ob er jemals etwas, das im Wachtturm geschrieben steht, hinterfragen würde – verständlicherweise.

## Die lieblosen Bedingungen bedingungsloser Liebe

Dass die Bedingungen bedingungsloser Liebe scharf umrissen sind, lernen die Kinder bei den Zeugen Jehovas früh: Wenn von ihnen bereits als Kleinkind gefordert wird, dass sie stundenlang still auf dem Stuhl sitzen; in Versammlungen, in denen es permanent darum geht, dass alle Ungläubigen von Jehova bei Harmagedon vernichtet werden, beeindruckend illustriert im Kinderbuch „Lerne von dem Grossen Lehrer" (2004).

Ich wandte im Gespräch mit dem Ältesten ein, es könne für kleine Kinder traumatisierend sein, wenn sie täglich mit dem baldigen schrecklichen Weltuntergang konfrontiert würden, untermauert von bunten Schreckensbildern – und dies stehe der Entwicklung einer positiven Lebensperspektive entgegen. Auch das Konzept von Dämonen, die vom Kind Besitz ergreifen, wenn es „sündigt", sei hochproblematisch. Der

Verkündiger argumentierte, dass ja alle Eltern mit ihren Kindern über das, was in der Welt passiert, sprechen, man könne Kinder nicht von der Realität abschirmen.

Aus dem Kinderbuch *„Lerne von dem Grossen Lehrer“*, WTG (2004).

In Bezug auf die Zukunftsperspektiven fand er es jedoch begrüssenswert, dass heute höhere Bildung möglich sei. Lange wurde diese als Zeitverschwendung und Ursprung schlechter Ideen kategorisch abgelehnt. Aber auch heute liegt der Fokus beim Thema Ausbildung auf der Frage, welcher Beruf genügend Zeit für den Dienst an Jehovas zulässt. Die Ausführungen von Anthony Morris III, Mitglied der Leitenden Körperschaft, in der Januarsendung[3] des „Monthly Programms“ des neuen Senders tv.jw.org, macht allerdings deutlich, dass die Wachtturm-Gesellschaft ihren absolut bildungsfeindlichen Kurs beibehält.[4]

Im Zusammenhang mit Kindern bei den Zeugen Jehovas gäbe es noch andere grundsätzliche Fragen: Was heisst es für die soziale Integration eines Kindes, wenn es bei sozial besonders wichtigen Ereignissen wie Geburtstagen oder anderen Feierlichkeiten nicht dabei sein darf – weil bei Geburtstagen die so genannten Weltmenschen sich selbst statt Jehova feiern und andere Feierlichkeiten heidnisch oder „von der Welt“ sind. Wenn das Kind stattdessen zur Haustürmission mitgehen muss, was viele Kinder als stark schambesetzt erleben? Was bedeutet es für die Identitätsentwicklung, wenn persönliche Strebungen als dämo-

[3] http://tv.jw.org/#video/VODFeaturedProgramming/pub-jwb_E_201501_1_VIDEO

[4] Es gehe bei den Vorbehalten gegenüber einer höheren Ausbildung nicht um die Kosten, so Morris. Vielmehr gehe es um die Frage, inwiefern die höhere Bildung dem Dienst an Jehova nütze; und auch um die Sorge um die jungen Menschen, die weit weg von ihren Eltern unbeaufsichtigt auf einem College-Campus lebten. Er führt aus, welche Art von Fähigkeiten es für das Reich Jehovas auf Erden braucht: „Wir brauchen gerade jetzt auf der ganzen Welt handwerkliche Fähigkeiten. Wir werden nach Harmagedon keine Ärzte und Anwälte brauchen.“ (We need constructions skills around the world right now. We wont need doctors and lawyers after harmagedon.“) Dann verweist er auf die Möglichkeiten geistlicher Bildung innerhalb der jw.org. Auch Philip Brumley, Leiter der Rechtsabteilung, betont, man müsse seine Motive bei der Berufswahl genau prüfen. Der Wunsch nach Ansehen oder Wohlstand seien die falschen Motive. Er betont, dass ihm in seiner jahrzehntelangen Arbeit für jw.org bei jedem juristischen Erfolg immer klar gewesen sei, dass das Jehovas Werk gewesen sei. Anders als Morris spricht er die Berufswünsche und nicht nur die Bedürfnisse der Organisation an. Und so rät denn der Anwalt Brumley, eine Person, die sich für Medizin interessiere, sollte doch den Beruf der Pflegefachperson in Erwägung ziehen anstatt Ärztin zu werden. Und eine Person, die ein Interesse an Rechtsfragen habe, könnte den Beruf des Anwaltsgehilfen ergreifen anstatt selbst Anwalt zu werden.

nisch verstanden werden, oder ein Kind nie sagen und nicht einmal denken darf, was es eigentlich wirklich fühlt oder will? Was heisst es für die Autonomieentwicklung, wenn jede eigene Meinung hinter dem Gehorsam gegenüber Jehova zurückzustehen hat?

Äusserst illustrativ in diesem Kontext ist der Film „Höre auf Jehova“[5] aus der Reihe belehrender Kinderfilme der Wachtturm-Gesellschaft.

## Was die Seele leiden macht

Im „Erwachet“ vom Dezember 2014[6] mit dem Titel "Wenn die Seele leidet" werden psychische Erkrankungen thematisiert. Im üblichen Stil der Wachtturm-Gesellschaft berichten „Referenz-Zeugen“ von ihren Erfahrungen. Positiv zu werten ist, dass die Existenz psychischer Erkrankungen anerkannt und die Bedeutung einer professionellen Behandlung hervorgehoben wird – das war nicht immer so und stellt in dieser expliziten Form ein Novum dar.

Doch stammen die Informationen zu psychischen Leiden von einer Organisation, welche systematisch solche verursacht, indem sie die soziale, psychische und körperliche Integrität ihrer Mitglieder missachtet.

Die Wachtturm-Gesellschaft ...

... reisst durch das Kontaktverbot Familien auseinander und zerstört Freundschaften.

... isoliert ihre Mitglieder sozial und ganz besonders auch die Kinder.

... überwacht ihre Mitglieder in jedem Bereich ihres Lebens.

... setzt ihre Mitglieder, auch die Kinder, einem Leistungsregime aus, das weit über die Grenzen durchschnittlicher Belastbarkeit reicht.

... verbietet ihren Mitgliedern Bluttransfusionen, selbst wenn diese lebensrettend wären.

... bedroht ihre Mitglieder permanent mit dem Weltuntergang bei Harmagedon, mit sozialem Ausschluss und ewigem Tod.

... konditioniert damit bereits bei kleinen Kindern schwerste Ängste.

... stellt natürliche Gefühle, Bedürfnisse und Strebungen als schlecht und sündhaft dar und verhindert damit, dass in die Persönlichkeit integriert werden können.

... untergräbt dadurch eine normale Identitäts- und Autonomieentwicklung, Voraussetzungen dafür, sich im Leben und der Gesellschaft zurechtzufinden.

... und verursacht mit all dem unsägliches seelisches Leid[7].

## Zynisch und vor allem: sektenhaft

Die oben genannten Punkte können auch unter dem Gesichtspunkt von Sektenhaftigkeit[8] betrachtet werden. Dann kann man resümieren, dass eine stark sektenhafte Gruppe, die psychische Belastungssituationen generiert, Ratschläge zum Thema Burnout und psychische Erkrankungen erteilt. Eine Organisation, die bis auf die Ebene existentiellster Identifikation versucht, manipulativ auf ihre Mitglieder einzuwirken, sie abhängig macht und geistig sowie materiell ausbeutet. Und dadurch viele Menschen in völlige Er-

---

[5] www.jw.org/de/bibel-und-praxis/familie/kinder/werde-jehovas-freund/kinderfilme/hoere-auf-jehova/

[6] www.jw.org/de/publikationen/zeitschriften/g201412/#?insight%5Bsearch_id%5D=cda17a9f-7022-43a9-971f-ee704a8d063e&insight%5Bsearch_result_index%5D=20 bzw. http://tinyurl.com/qcvueun

[7] Siehe dazu Bergman, J.R. (1994). Jehovas Zeugen und das Problem der seelischen Gesundheit. Evangelischer Presseverband für Bayern.

Pietkiewicz, I.J. (2014): Salutary pathogenic and pathoplastic aspects of the Jehovahs Witness culture. In: Journal of Family Studies, 20(2), 148-165. Link: http://aawa.co/wp-content/uploads/2014/11/JFS-Salutary-pathogenic-and-pathoplastic-aspects-of-the-Jehovahs-Witness-culture-accepted-for-publication.pdf bzw. http://tinyurl.com/kfdmzdy

Pohl, S. & Utsch, M. (2012). Pädagogische Konzepte und Erziehungspraktiken bei den Zeugen Jehovas. EWZ, Berlin.

[8] www.infosekta.ch/was-ist-eine-sekte/sektenmerkmale/

schöpfung und Hoffnungslosigkeit treibt, in tiefe Trauer und schwere Ängste stürzt und sie von sich und anderen entfremdet.

Die Wachtturm-Gesellschaft sendet damit eine klassische Doppelbotschaft (Doublebind) aus – was ebenfalls als pathogen gilt: „Befolge die Anweisungen der Organisation, die dich psychisch krank machen und gleichzeitig die Ratschläge der Organisation, wie du dich vor psychischen Krankheiten schützen kannst.“ Dieses Doublebind ist nicht nur zynisch, es ist auch ein weiteres typisches Sektenmerkmal.

Zürich, 8. Januar 2015/ infoSekta